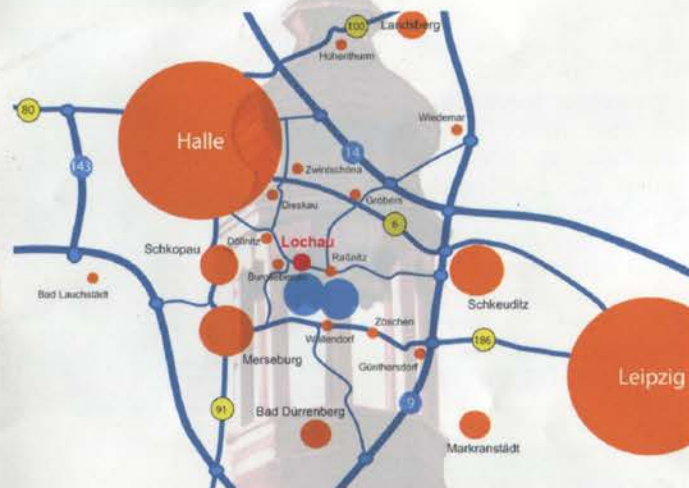




So finden Sie uns:



Mit einer Spende

unterstützen Sie unmittelbar die Rettung dieser Kirche. Ihre Spende kommt ohne Abzug und in voller Höhe diesem Kirchengebäude zu Gute. Sie erhalten für jede Spende auf Wunsch eine steuerlich anerkannte Zuwendungsbestätigung.

Als Fördermitglied

im Verein tragen Sie wirksam zur Rettung dieser Kirche bei. Schon mit einem Jahresbeitrag von 25 € – das sind 2,08 € im Monat – sind Sie Mitglied und können konstruktiv an der Gestaltung unserer Kirche teilnehmen.

Förderverein St.-Annen-Kirche Lochau e.V.

Hauptstr. 20 C, 06258 Schkopau OT Lochau
Tel.: (0345) 7829806 Fax: (0345) 7829808
eMail: info@foerderverein-st-annен-kirche.de

www.foerderverein-st-annен-kirche.de

Spendenkonto Saalesparkasse Halle
BLZ: 800 537 62 KtoNr: 378008429

Rundgang durch die St. - Annen - Kirche Lochau

Aus der Geschichte der St.-Annen-Kirche Lochau

Historische steinzeitliche Funde von 1913 auf dem Kirchengelände belegen eine lange Siedlungsgeschichte.

1161/62 Die Genehmigung zum Bau einer katholischen Kirche von Erzbischof Wichmann an Wichard von Delenitz.

1401 bestand vermutlich eine hölzerne Kirche.

1500 wurde diese durch einen Steinbau ersetzt, mit einem schönen Altar und 3 Glocken ausgestattet, besaß aber keine Orgel.

1731 kam es durch Einbrüche zur teilweisen Verwüstung.

1741 zersprang die 18 Zentner Glocke und wurde ersetzt.

1752/53 erfolgte der heftig umstrittene teilweise Abriss und Neuaufbau. Das Dach wurde abgetragen, der Innenraum erneuert und der Turm aufgestockt (Oktogon). Nur der romanische Teil des Turmes blieb erhalten.

1754 Bau eines Altars und einer Kanzel aus Lindenholz.

1799 Der Lindenholzaltar wurde durch den heutigen klassizistischen Altar ersetzt.

1812 Erstmals Einbau einer Orgel.

1860 komplette Innensanierung durch B. Zimmermann

1868 Ein Blitzeinschlag und ein Brand machten die Erneuerung von Turmaufbau und Dach nötig.

1874 Einbau der heutigen Orgel.

1901/05 Einbau Turmuhr und Blitzschutz.

1906 zersprang die große Glocke und wurde repariert.

1917 wurden die zwei größeren Glocken eingeschmolzen.

1928 besaß die Kirche wieder alle 3 Glocken.

1941 Die Glocken wurden der Heeresverwaltung übergeben. Seitdem gab es nur noch die kleine Glocke.

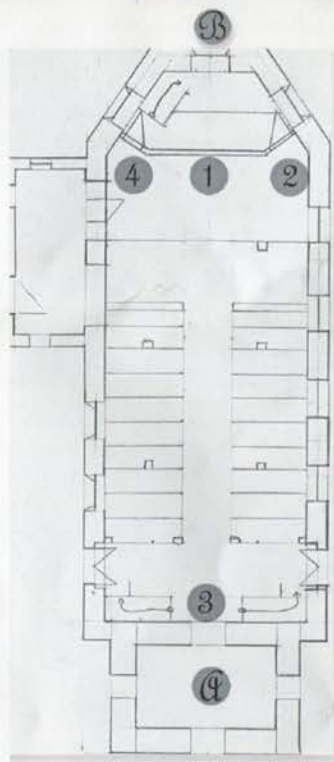
1958 wurde das Kirchendach um- und der Turm mit Schiefer neu gedeckt.

1989/90 war eine Dachsanierung erneut erforderlich. Im Zuge dessen wurden Teile des Turmdaches und seiner Holzkonstruktion sowie der Außenputz erneuert.

1996 wird als kulturhistorisches Denkmal unter Denkmalschutz gestellt.

1998 umfangreiche Sicherungsmaßnahmen am Turm.

2010/11 erfolgte die grundhafte Sanierung des Kirchturms oberhalb des romanischen Sockels. Die Turmuhr konnte wieder in Betrieb genommen werden und im Anschluss erhielt der Turm wieder eine zweite Glocke.



Die St.-Annen-Kirche ist ein typisches Beispiel für den Dorfkirchenbau Anfang/Mitte des 18. Jahrhunderts im südlichen Saalkreis.

Es handelt sich um eine einschiffige Hallenkirche mit dreiseitigem (3/8) Chorschluss und mit Patronatsloge.

Das Kirchenschiff ist 23,60 m lang, 10,25 m breit und bis zu 9,05 m hoch. Darüber spannt sich eine verputzte Muldendecke. Das Sparren - Kehlbalkendach mit einer Hahnenbalkenebene hat eine Höhe von 7 Metern und wird von einem 2-fach liegenden Pfettenstuhl getragen.

Die Patronatsloge (3,46 m x 7,85 m) ist dem Kirchenschiff an der Nordseite angegliedert. Der ehemalige direkte Zugang zum Kirchenschiff ist teilweise noch vorhanden.

An das Kirchenschiff schließt auf der Westseite der markante querrechteckige 32 Meter hohe Turm (Grundriss 7,90 m x 5,40 m) an.

Der Innenraum hat eine einheitliche klassizistische Ausstattung mit Kanzelaltar und Hufeisenempore.



1) Altar

Der erste Altar aus der Zeit um 1500 galt als besonders schöner Altar, ist aber leider verschollen. Der Lindenholzaltar von 1754 wurde 1799 durch den heute sichtbaren klassizistischen Altar mit Kanzel ersetzt.

2) Sarkophag Johann Wilhelm v. Lüder

Johann Wilhelm von Lüder entstammt einer weitverzweigten und mehrfach geadelten Quedlinburger Beamtenfamilie. Nach dem frühen Tod seines Vaters war er Stiefsohn des Kanzlers der Universität Halle Carl Christoph von Hoffmann. Er war Besitzer der Güter Dölzig, Gottenz und Lochau. 1787 wurde er in den preußischen Fürstenstand erhoben. Er war Patron und Kirchenpatron von Lochau. Am 2. März 1792 starb er an den Pocken.



3) Orgel

1812 erhielt die Kirche erstmalig eine Orgel.

1874 spendete die damalige Rittergutsbesitzerin Berggräfin Amalie Zimmermann die heute noch bespielbare Orgel. Sie zahlte dafür 1200 Taler.

Es handelt sich um eine von Orgelbaumeister Gerhardt aus Merseburg erbaute Schleifladeorgel mit 2 Manualen. Der Klangcharakter wird mit würdevoll und auffallend beschrieben.

4) Sakramentsnische

Die Sakramentsnische der St. Annen Kirche ist vermutlich bereits Bestandteil des ursprünglichen katholischen Steinbaus um 1500. Um einen angemessenen Rahmen für diese Anwesenheit Christi zu schaffen, richtete man auf der Nordseite des Altarraumes (der Evangelienseite) ein Tabernakulum als Wohnstätte ein.



A) Der Kirchturm

Der Kirchturm mit querrechteckigem Grundriss befindet sich westlich des Kirchenschiffs und erhebt sich als ein 14 m hoher massiver noch aus romanischer Zeit stammender Steinbau aus Bruchsteinmauerwerk (Sand- und Kalkstein) mit Wandstärken von 1,00 bis 1,25 m.

Über dem Steinbau folgt ein 6 m hohes Fachwerkoktagon mit verputzter Ziegelverbledung. Die anschließende Schweifhaube erreicht ca. 26 m über Gelände. Die Laterne hat eine Höhe von 2,50 m. Mit dem Schweifhelm erreicht der Turm seine Gesamthöhe von 32 Metern. Den Abschluss bildet die Wetterfahne mit der Jahreszahl 1752 vom letzten großen Umbau.

Im Jahre 1901 wurde eine Turmuhr eingebaut. Im Glockenstuhl befinden sich heute zwei Bronzeglocken.



B) Epitaph Hans von Dieskau

Ein Epitaph des 1563 verstorbenen kursächsischen Obristen Hans von Dieskau als Relieffigur mit Rüstung vor dem Kruzifix kniend ist außen an der Ostseite der Kirche angebracht.

1529 kauft er das Rittergut und war sowohl Kirchenpatron von Lochau als auch von Dieskau. Hans von Dieskau war Ritter und diente als Kriegshauptmann im Kriegsheer des Herzogs von Sachsen.



C) Sandsteinrelief

Über die auffällende barocke Grabstele am südlichen Friedhofeingang ist heute eigentlich nichts bekannt.

Es bleibt künftigen heimatkundlichen Nachforschungen und restauratorischen Untersuchungen vorbehalten, Herkunft und Bedeutung zu erkunden.